

Food Addiction in der Schweiz: Der Zusammenhang mit Emotionsregulation und die Evaluation eines Bildersets um Craving auszulösen

Projekt: 479

Marcus Herdener, Etna Engeli, Martina Riva, Lorena Bloch, Zentrum für Abhängigkeits-erkrankungen, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Universität Zürich

Hintergrund:

Aus evolutionstheoretischer Perspektive ist das angeborene Verlangen nach Nahrung für den Menschen sinnvoll und überlebenswichtig. Dennoch kann es passieren, dass für gewisse Menschen dieses Verlangen zu einer pathologischen Abhängigkeit von schmackhaftem Essen wird. Suchthafes Essverhalten, wie es im Konzept Food Addiction (FA) beschrieben wird, wird häufig bei Personen mit Adipositas oder Essstörungen beobachtet. Ein besseres Verständnis von FA könnte die bisherigen Behandlungsmethoden für Adipositas und Essstörungen unterstützen, wenn der suchthafte Anteil in die Therapie einbezogen wird.

Ziel:

Ziele dieser Online-Studie waren, die Prävalenz von FA in der Schweizer Bevölkerung einschätzen zu können, die Ausprägung und das Zusammenspiel von *Craving*, Emotionsregulation und emotionalen Essen bei Personen mit FA zu untersuchen. Weiter wurden ein neu entwickeltes Set von Essensbilder zur Induktion von Craving nach Essen evaluiert.

Methoden:

$N=414$ Teilnehmer füllten demographische Daten und die *Yale Food Addiction Scale 2.0* (YFAS 2.0) aus. Dispositionelles *Craving*, Emotionsregulation und Emotionales Essen wurden mittels Fragebögen erhoben. Vor und nach der Präsentation zweier Stimuli-Blöcke mit salzigen ($n = 101$), beziehungsweise süssen ($n = 101$) Essensbildern und bei jedem Bild, gaben die Probanden ihren *Cravingzustand* an.

Resultate:

Bei $n = 61$ Personen (17.9%) konnte eine FA diagnostiziert werden. Personen mit FA hatten ein signifikant höheres dispositionelles *Craving*. Personen mit FA zeichneten sich im Vergleich zur Kontrollgruppe durch eine dysfunktionalere Emotionsregulation und mehr Emotionales Essen beim Erleben von negativen Emotionen aus. Wiederum berichteten Personen ohne FA von signifikant höherem hedonistischen Essen. Die Anzahl an Symptomen auf der YFAS 2.0 hing bei Personen mit FA positiv mit *Craving* und Emotionalem Essen zusammen. Weiter war die experimentelle Induktion von *Craving* durch die Präsentation des neu entwickelten Bildersets in beiden Gruppen erfolgreich. Sowohl die salzigen als auch die süssen Stimuli konnten das Craving nach Essen signifikant steigern.

Diskussion:

Auch in der Schweiz leiden Personen an FA, welche mit einem erhöhtem dispositionellen *Craving*, einer dysfunktionaleren Emotionsregulation und mehr Emotionalem Essen einhergeht. Diese Befunde verdeutlichen den Bedarf an neuen Behandlungsmethoden mit einem stärkeren Fokus auf Aspekte einer Abhängigkeit.